

*Sigbert Axelson, Culture Confrontation in the Lower Congo. From the Old Congo Kingdom to the Congo Independent State with special reference to the Swedish Missionaries in the 1800's and 1890's. Studia Missionalia Upsaliensia XIV. Gummessons, Falköping 1970. 340 Seiten. Kart.*

Sigbert Axelson grenzt seine Studie auf das Gebiet des unteren Kongo ein; er analysiert jedoch die Begegnungen der Weißen mit den Kongolesen über einen Zeitraum von fast 500 Jahren. Die Schwerpunkte sind mit Bedacht ungleich verteilt: die 220 Jahre der portugiesischen Vorkolonialherrschaft (Teil I: 1482—1706) werden auf 90 Seiten geschildert, während der Zeit des Sklavenhandels (Teil II: 1706 bis 1877) nur halb so viele Seiten gewidmet sind. Teil III (1877—1900) ist wiederum eine breite Darstellung der kurzen Zeit der schwedischen Missionare am Kongo.

Axelson begründet das mit den Veröffentlichungen zum Themenbereich, die er in der Einleitung ausführlich bespricht. Während die zahlreichen Studien in portugiesischer Sprache sowie mehrere Werke in Englisch und Französisch einem größeren Leserkreis zugänglich sind, kann das schwedische Material nur von wenigen verwendet werden. Deshalb wird dieses Material in dem detaillierten wissenschaftlichen Werk breit ausgewertet, das durch einen reichen Anhang mit Anmerkungen, Listen, Illustrationen und Karten abgerundet wird.

Die Begegnung der Weißen mit den Bewohnern des Kongo sei nicht nur ein „Zusammentreffen“ verschiedener Kulturen. Das Wort „Kontakt“ sei zu schwach, um die Realität auszudrücken, „Konflikt“ oder „Zusammenprall“ als zu hart abzulehnen. Auch die Verwendung von „Dialog“ sei nicht zu rechtfertigen, da dieser Begriff die gegenseitige Anerkennung der Gleichwertigkeit der sich begegnenden Kulturen voraussetze; das aber sei bis vor

kurzem für den Kongo undenkbar. Daher ist die Bezeichnung „Konfrontation der Kulturen“ ein programmatischer Titel.

Man muß sich Zeit nehmen für dieses Buch; nicht nur, weil es englisch geschrieben ist, sondern auch um die breite Darstellung der verwirrenden Beziehungen der verschiedenen Nationalitäten, Handelsinteressen, Missionsorden, der Könige und der Propheten (Kimpa Vita) über vier Jahrhunderte hin zu erfassen. Es muß uns Weißen aber auch zu denken geben, daß wir von den Bewohnern des Kongo nicht als Menschen (bantu), sondern als Tiere bezeichnet wurden (mundele), die Menschen fraßen; denn dem Weißen folgte nur Tod und Zerstörung.

Jörg Schnellbach

*Wim Reckman, Allende — Chiles neuer Mann. (Reihe: Stichwörter zu Lateinamerika 13.) Laetare Verlag, Stein / Imba Verlag, Freiburg 1971. 51 Seiten. Kart. DM 4,—.*

Im Herbst 1970 erreichte in Chile ein überzeugter Marxist auf demokratischem Weg über freie Wahlen und Bestätigung durch den Kongreß das höchste Staatsamt. Sofort begann Dr. Salvador Allende umfassende und tiefgreifende Reformen der Wirtschafts-, Sozial- und Bildungspolitik ins Werk zu setzen, die er den Wählern der Volksfront versprochen hatte. Wird er die notwendigen und radikalen Strukturveränderungen in der sechsjährigen Legislaturperiode bewältigen? Wird er diese Aufgabe im Rahmen der Verfassung lösen können? Wird er die dazu notwendige Auslandshilfe aus der westlichen Welt erhalten? Diese Fragen bewegen heute mit vielen Lateinamerikanern auch deren europäische Freunde. Dr. Allende braucht drinnen und draußen Partner, die die Aufgabe begreifen und das Vertrauen investieren, ohne das dieses Experiment in Freiheit nicht gelingen kann. Wim Reckman zeichnet ein knappes Porträt des Politikers und seiner Aufgabe, das zum Ver-